

Erfolgreiche internationale Kohlendioxidkonferenz in Interlaken

Die von der cogito foundation unterstützte 10. Internationale Kohlendioxidkonferenz (ICDC10) brachte vom 21. - 25. August 2017 in Interlaken 520 Klimaforscherinnen und -forscher aus der ganzen Welt zusammen. Der wissenschaftliche Grossanlass vermittelte den Teilnehmenden eine interdisziplinäre Sicht auf den globalen Kohlenstoffkreislauf und thematisierte dessen Störung durch menschliche Aktivitäten. Die Konferenzthemen reichten vom aktuellen Kohlenstoffkreislauf über jenen der Vergangenheit (Paleoperspektive) bis zu Szenarien für die Zukunft und der Stabilität des Erdsystems. Diskutiert wurden auch biogeochemische Prozesse und Wechselwirkungen mit Ökosystemen sowie die Auswirkungen des Klimas auf die sozio-ökonomischen Prozesse und die Forschung zur Unterstützung des Klimaabkommens von Paris.

Zu ihrer Jubiläumsausgabe kehrte die Internationale Kohlendioxidkonferenz gewissermassen an ihren Ursprung zurück. Erstmals organisiert wurde der Anlass nämlich 1981 als «Bern CO₂ Symposium», an dem rund 40 Wissenschaftler teilnahmen und sich zu CO₂-Messungen in der Atmosphäre austauschten. Die durch das Oeschger-Zentrum für Klimaforschung der Universität Bern zusammen mit weiteren schweizerischen Forschungsinstitutionen in Interlaken organisierte ICDC10 förderte zentrale Erkenntnisse und Forschung zur menschengemachten Störung des Klimasystems. Sie brachte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zusammen und ermöglichte eine aktuelle Sicht auf den Wissensstand zum globalen Kohlenstoffkreislauf im Erdsystem. Die Konferenz diente nicht zuletzt als wichtige Plattform, um neuste wissenschaftliche Resultate auszutauschen und wissenschaftliche Kooperationen zu initiieren.

Hohe Präsenz von Forscherinnen

Die ICDC10 hat die Wissensbasis insbesondere im Bereich der Dekarbonisierung und Klimastabilisierung verbreitert und den wissenschaftlichen Austausch im Hinblick auf die unabdingbare Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft gefördert. Zudem stellte die Konferenz eine einmalige Gelegenheit dar, um Beiträge für den nächsten Assessment Report des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) vorzubereiten. Geprägt wurde der fünftägige Anlass, so ergaben die ausgesprochen positiven Rückmeldung der Teilnehmenden, nicht zuletzt durch die gute Atmosphäre am Tagungsort, dem Kongresszentrum Kursaal, und die Exkursionen in die spektakuläre Bergwelt des Berner Oberlands. Dabei ergab sich für junge Forschende die Möglichkeit zu ungezwungenen Kontakten mit etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Bei der Zusammenstellung des Vortagsprogramms richteten die Organisatoren ein besonderes Augenmerk auf die Präsenz von Forscherinnen. Mit Erfolg: Von 34 Vorträgen im Plenum und 48 in den Parallelsitzungen wurde knapp ein Drittel von Frauen gehalten. Im Vergleich zu den vergangenen Ausgaben der Internationalen Kohlendioxidkonferenz stellt dies eine markante Steigerung des Frauenanteils dar.

Grosses Interesse der Öffentlichkeit an Klimafragen

Auf reges Interesse stiessen auch die Angebote für die breite Öffentlichkeit im Rahmen der Konferenz. Unter dem Titel «Tatsache Klimawandel - Welche Folgen hat das sich verändernde Klima für das Berner Oberland?» fand ein Abend zu den regionalen Auswirkungen des globalen Klimawandels statt. Rund 200 Personen verfolgten Vorträge von Forschern des Oeschger-Zentrums zum letzte Bericht des UNO-Klimarats (IPCC) und seiner Bedeutung für das Berner Oberland (Prof. Dr. Thomas Stocker), den regionalen Auswirkungen des Klimawandels auf Gletscher und Vegetation (Prof. Dr. Martin Grosjean) und zum Thema «Wärmeres Berner Oberland – Folgen und Risiken» (Prof. Dr. Rolf Weingartner). Die lokalen Zeitungen berichteten ausführlich über den Anlass.

Im Park des Kongresszentrums bot während der ganzen Konferenz eine mobile Ausstellung Einblick in



Forschungsprojekte des Oeschger-Zentrums. Die in Schiffscontainern untergebrachte Schau bot Einblick in aktuelle Forschungsprojekte. Vorgestellt wurde unter anderem ein Projekt, das untersucht, wie sich der Klimawandel auf die Wasserressourcen im Seeland auswirkt, wo schon heute grossflächig bewässert werden

muss und wo mit häufigeren Hitzewellen Wasserkonflikte drohen. Ebenfalls Teil der Ausstellung war ein «Oldest Ice» genanntes Projekt in welchem Berner Klimaforscher nach dem ältesten Eis der Erde suchen und so zu einer internationalen Anstrengung beitragen, das Klima der letzten 1,5 Mio. Jahre besser zu verstehen.

Die Ausstellung zum Thema Klima gewährte der interessierten Öffentlichkeit vertiefte Einblicke in die Klimaforschung. Der Ausstellungscontainer sorgte für eine starke optische Präsenz auf dem Kongressgelände.